

Geschäftsführerin Hannah FreudensteinElisabethstr. 9
35037 Marburg

Fon: 06421-163873

Fax: 06421-175618

info@die-linke-marburg.de

Marburg, den 19. Juli 2022

Bericht aus der Marburger Stadtverordnetenversammlung (StVV) vom 24. Juni 2022**Milieustudie: Armutsstatistik im Detail – BiBaB II: Schulsanierung mit Fragezeichen – Mobilität in Mittelhessen verbessern – Keine Solidarität mit Bundeswehr**

Das Stadtparlament tagte in der Juni-Sitzung in kleinerer Runde als üblich. Stadtverordnete fast aller Fraktionen fehlten entschuldigt. Ein absolutes Novum: Tanja Bauder-Wöhr, langjährige stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin, leitete souverän erstmals als Vertreterin der Marburger Linken einen Abschnitt der Sitzung. Vor dem regulären Beginn gab es noch eine Gratulation für den neu gewählten Landrat und bisherigen Marburger Stadtverordneten Jens Wolmesdorf (SPD).

Dringliche Verbesserung der Mobilität in Mittelhessen

In einem gemeinsamen Antrag forderten alle Fraktionen den Magistrat dringlich auf, „beim RMV vorstellig zu werden und nachdrücklich auf eine umgehende Verbesserung der aktuellen Situation auf der Main-Weser-Bahn hinzuwirken und den RMV zugleich aufzufordern dafür Sorge zu tragen, dass auch bei den zusätzlichen Sperrungen wegen Baumaßnahmen ab Juli ein stabiler Fahrplan mit regelmäßigen Verbindungen garantiert wird. Darüber hinaus soll auch auf die im regulären Angebot bestehenden und durch das 9-Euro-Ticket nochmals verstärkten Kapazitätsengpässen, insbesondere im Berufsverkehr, in den Zügen der Deutschen Bahn und der HLB hingewiesen und auf Abhilfe gedungen werden.“

Bildungsbauprogramm II (BiBaP) für die Marburger Schulen

Die erste Aussprache des Abends, angemeldet von der CDU/FDP-Fraktion, drehte sich um das zweite Marburger Bildungsbauprogramm, kurz BiBaP II. Für die Jahre bis 2028, also über die jetzige Wahlperiode hinaus, legte der Magistrat ein Bauprogramm vor, das im Wesentlichen die zum Teil gravierenden Mängel an den Marburger Schulen beheben soll. Es umfasst ein Volumen von 68,5 Millionen Euro und fußt auf einer Abfrage bei den Schulleitungen. Hier setzte auch die Kritik der Marburger Linke, vorgetragen von Roland Böhm, an. Er kritisierte, es sich „bloß um eine Mängelliste bei den Marburger Schulen und nicht um ein stadtweites, allgemeines Programm für pädagogisches Bauen“ handle. Zwar begrüße es die Marburger Linke, dass die Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Schulen abgefragt wurden, er vermisse aber ein allgemeines Konzept gerade im Hinblick auf den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026, also noch im Planungszeitraum von BiBaP II. Die baulichen Erfordernisse für eine pädagogische Betreuung hätten systematisch und flächendeckend einfließen müssen. Die Renovierung der Schulen müssen gesichert werden, die Zukunftsgestaltung allerdings fehlt – daher konnte die Marburger Linke dem BiBaP nicht uneingeschränkt zustimmen und enthielt sich bei der Abstimmung.

Fossile Energie als wesentliche Ursache der Klimakrise

Eine „Unterstützung der Initiative für einen Nichtverbreitungsvertrag für fossile Energien (The Fossil Fuel Non-Proliferation Treaty)“ forderte ein Antrag der Koalition von SPD, Grünen und Klima-

liste. Die Stadt Marburg soll sich „in allen Gremien, in denen Marburg vertreten ist, für eine Unterstützung der Initiative und ihrer Ziele durch andere Städte, Regionen und Akteure“ einsetzen.

Zugleich wird der Magistrat gebeten, „bei der Planung von Maßnahmen und insbesondere Infrastrukturmaßnahmen zur Nutzung fossiler Energieträger künftig auch zu berücksichtigen, dass diese nicht dazu führen, dass die Nutzung fossiler Energien in Marburg oder auch anderen Orten zeitlich verlängert wird“. Miguel Sánchez begrüßte für die Marburger Linke diese Initiative, kritisierte aber, dass sie spät komme und innerhalb des bestehenden kapitalistischen Systems mit der einhergehenden Ausbeutung zu wenig greife.

Zumal auch hier die Koalition die soziale Frage, welche die Marburger Linke mit einem leider abgelehnten Änderungsantrag versucht hatte, zu berücksichtigen, unter den Tisch fallen ließ. Für die Marburger Linke steht fest, dass die Lösung der Klimakrise nicht auf Kosten der sozialen Gerechtigkeit gehen darf. Den Versuch der CDU/FDP-Fraktion mit populistisch alarmierenden Aussagen gegen die Initiative zu argumentieren, verurteilte Miguel Sánchez scharf. Die Marburger Linke stimmte für den Antrag, der Änderungsantrag erreichte nicht die erforderliche Mehrheit.

Marburger Milieustudie: Wie tickt Marburg?

Die im Mai veröffentlichte Marburger Milieustudie des Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung e. V., und der Stadt Marburg, liefert eine Vielfalt von sozialstatistischen Daten über das Zusammenleben in den Quartieren, Herkunftsstrukturen, soziale Teilhabe, Wohnraumversorgung, Wohnformen, Mietpreisentwicklung, Arbeitsmarkt, Kaufkraft, die Frage des Milieuschutzes, Partizipation und die Ansprache unterschiedlicher Milieus. Schockierend sind aber die Angaben über Armut in den Stadtteilen Waldtal, Stadtwald und ganz besonders am Richtsberg.

In der Debatte zur Studie verwies Tanja Bauder-Wöhr darauf, dass es „für eine reiche Stadt, die Marburg zweifelslos nicht nur in finanzieller Hinsicht ist, ein sprichwörtliches Armutszeugnis darstellt, wie hoch die Kinderarmut in Marburg ist“. Denn unter vergleichbaren Städten rangiert Marburg hier mit Platz vier an der Spitze, ein Ranking, wo man „wenn überhaupt, nur ganz hinten landen“ möchte. Dabei beziehen sich die Daten, die der Studie zu Grunde liegen, noch auf die Zeit vor der Corona-Pandemie und vor der aktuellen galoppierenden Preissteigerung: „In der örtlichen Zeitung kann man lesen, dass heute mancher Rentner als Einsparmaßnahme auf eine Mahlzeit verzichtet, was schon schlimm genug ist. Aber man stelle sich das bei Kindern vor, bei einem noch wachsenden Organismus.“

Deutliches Nein zu gelben Schleifen für das Militär

Die letzte große Aussprache drehte sich um den CDU/FDP-Antrag, mit gelben Schleifen an den Ortsschildern und im Rathaus die Bundeswehr hervorzuheben. Bereits in der vergangenen Wahlperiode war ein entsprechender Vorstoß seitens der CDU gescheitert. Aktuell schilderte Mohammad Malmanesh von der SPD-Fraktion eindringlich seine persönlichen Kriegserfahrungen und verdeutlichte, wie unangebracht eine Verherrlichung des Militärs ist. Miguel Sanchez schloss sich diesen Aussagen an und argumentierte, dass die „beste Verehrung für Soldaten darin besteht, dass es keinen Krieg und keine Armeen mehr gibt und, dass wir ihnen vielmehr echte berufliche Perspektiven bieten.“ Tanja Bauder-Wöhr zitierte aus einem Gedicht von Kriemhild Klie-Riedel:

„Auch ich habe einst
Den Trommlern geglaubt,
zum Wohle des Volkes
sei alles erlaubt ...

Auch habe ich
den Generälen geglaubt,
im Namen der Freiheit
sei alles erlaubt,
man brauche nur Bomben zum Töten.

Erst seit Hiroshima bin ich gescheit
und zum Widerstand gegen jeden bereit,
der die Freiheit will
mit Raketen.

Mit den Stimmen der Koalition und der Marburger Linken wurde der Antrag abgelehnt.

Freundliche Grüße von der Fraktion Marburger Linke

Renate Bastian, Tanja Bauder-Wöhr, Roland Böhm, Anja Kerstin Lercher-Meier, Miguel Sanchez, Jan Schalauske, Inge Sturm